

3. Dialogempfang am 4.11.2024

Wirtschaftsbeirat Ostallgäu diskutiert Energiewende vor Ort

Zusammenfassung des Abends und der Ergebnisse aus den Diskussionsrunden



Über den Wirtschaftsbeirat Ostallgäu

Wer ist der Wirtschaftsbeirat?

Der Wirtschaftsbeirat Ostallgäu wurde auf Initiative von Landrätin Maria Rita Zinnecker 2015 ins Leben gerufen. Er ist ein ehrenamtliches Gremium, in dem namhafte Unternehmensvertreter verschiedener Branchen und Größen aus dem gesamten Landkreis Ostallgäu vertreten sind. Ziel des Beirats ist es, den Wirtschaftsstandort Ostallgäu zu stärken, so dass ein gutes Wirtschafts- und Investitionsklima gesichert wird, in dem sich neue Unternehmen gerne hier ansiedeln und Arbeitsplätze gesichert und neu geschaffen werden.

Was sind die fünf Stellschrauben?

1. „Imagewandel und klares Ja zur Wirtschaft“
2. „Kluger Umgang mit der Fläche: abgestimmte Raumplanung und interkommunale Baukonzepte“
3. „Eines der modernsten Verkehrsinfrastrukturnetze im ländlichen Raum“
4. „Attraktiver Arbeitsplatz der Zukunft“
5. „Wirtschaftsförderung am Puls der Zeit“.

Was ist die Zukunftsvision 2036?

Gemeinsam wurde 2016 ein Strategiepapier entwickelt und 2021 fortgeschrieben. Darin erläutert der Wirtschaftsbeirat seinen Blick auf die Zukunft, definiert Ziele, erörtert relevante Schwerpunktthemen und leitet daraus Handlungsfelder in Form von fünf „Stellschrauben“ ab. An diesen konkreten Themen muss gedreht und geschraubt werden, um das Ostallgäu in eine prosperierende Zukunft zu führen.



Warum ein „Dialogempfang“?

Zukunft gestalten geht nur gemeinsam.

„Wir wollen mit diesem neuen Format bewusst das Verständnis und den Dialog fördern zwischen kommunalen Vertretern quer durch den Landkreis und Vertretern der heimischen Wirtschaft.“

Landrätin Maria Rita Zinnecker

1. Dialogempfang 2022/ Stellschraube 1

„Imagewandel und klares Ja zur Wirtschaft“

ca. 120 Gäste aus der Ostallgäuer Kommunalpolitik,
Gastgeber: AGCO GmbH (Fendt) Marktoberdorf

2. Dialogempfang 2023/ Stellschraube 2

„Kluger Umgang mit der Fläche: abgestimmte Raumplanung und interkommunale Baukonzepte“
ca. 100 Gäste aus der Ostallgäuer Kommunalpolitik,
Gastgeber: Chr. Mayr GmbH & Co.KG, Mauerstetten

3. Dialogempfang 2024/ Stellschraube 3

„Eines der modernsten Verkehrsinfrastrukturnetze im ländlichen Raum“, Schwerpunkt Energie
Über 80 UnternehmerInnen aus dem Wirtschaftsraum Ostallgäu-Kaufbeuren
Gastgeber: Sparkasse Allgäu, Kaufbeuren

Weitere Informationen:

www.wirtschaftsbeirat-ostallgaeu.de

[Wirtschaftsbeirat Zukunftsvision Fortschreibung 2021 überarbeitet.pdf](#)

[1. Dialogempfang 2022](#)

[2. Dialogempfang 2023](#)

3. Dialogempfang am 4.11.2024

Über 80 Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Wirtschaftsraum Ostallgäu-Kaufbeuren kamen zusammen, um über die Energiewende zu diskutieren. Im Mittelpunkt des Abends stand das Thema „Energiesicherheit und -effizienz“.

Agenda des Abends:

- Begrüßung durch Landrätin Rita Maria Zinnecker und die SprecherInnen des Wirtschaftsbeirats Ingrid-Bußjäger-Martin und Josef Ambros
- Impulsvortrag von Amir Roughani, Gründer und Geschäftsführer der Unternehmensgruppe VISPIRON, mit einem umfassenden Überblick über die Möglichkeiten der energetischen Selbstversorgung und konkrete Lösungsansätze.
- Drei Kurzvorträge „Wissenssnacks“ zu den Themen „Versorgungssicherheit“, „Schrittweise Dekarbonisierung durch Eigenstromerzeugung am Beispiel eines Verbrauchermarktbetreibers“ und „Taxonomie in der Finanzierung“
- Markt der Informationen: Intensiver Austausch und Diskussionen in Kleingruppen
- Raum für Netzwerken und persönliche Gespräche

Die Veranstaltung fand in der Sparkasse Allgäu in Kaufbeuren statt.



Impulse - Informationen - Ideen



Impulsvortrag Amir Roughani
„Energetische Selbstversorgung/ Energie-& Ressourceneffizienz“



Wissenssnack 1
Robert Gonda, IHK Schwaben
„Versorgungssicherheit“



Wissenssnack 2
Michael Stöckle, Georg Jos. Kaes GmbH
„Schrittweise Dekarbonisierung durch
Eigenstromerzeugung: Herausforderungen
und Vorteile am Beispiel eines
Verbrauchermarktbetreibers“



Wissenssnack 3
Tobias Streifinger, Sparkasse Allgäu
„Taxonomie in der Finanzierung“

Markt der Informationen, Dialoggruppe 1

Thema: „Versorgungssicherheit“

Kernaussagen Robert Gonda, IHK Schwaben + Johannes Fischer, LRA OAL

- Deutschland hat eines der stabilsten Netze weltweit.
- Bei Versorgungssicherheit geht es im Großen um Ausbau der Netze, die Gewährleistung einer gewissen Stromspannung, Stromfrequenz, dass Angebot und Nachfrage zusammenpassen etc. Das liegt größtenteils außerhalb unseres privaten und unternehmerischen Einflussbereichs. Im Kleinen können Schwankungen mit eigenen Anlagen (z. B. Speichern) etwas gepuffert werden. Je geringer der Verbrauch insgesamt (Effizienz), desto kleiner können Reservekapazitäten ausfallen.
- Wir brauchen zukünftig mehr Flexibilisierung, Strom dann nutzen, wenn er da ist. Das erfordert bei einigen Unternehmen ein radikales Umdenken bzgl. gewohnter Prozesse und Vorgehensweisen.
- Der Netzausbau hinkt hinterher.
- Die Unsicherheit, die wir spüren, ist normal. Wir sind mitten in einem großen Transformationsprozess. Schwer zu fassen, was wir da gerade vorhaben und was die Zukunft bringt.
- Wir haben die Transformation technologisch und wirtschaftlich im Kreuz. Wir haben die Leute, die Technologie und das Know-how. Das Vertrauen in uns selbst fehlt. Es braucht mehr unternehmerischen Mut und Anpacken.
- Transformation bringt neue Geschäftschancen für Unternehmen und unsere Volkswirtschaft. Wichtig: Augenmerk auf wirtschaftlichen Aspekt legen, die physische Herrschaft über die Anlagen. Wer sitzt am Knopf und kann ein- und ausschalten? Wer verdient daran, wohin fließt das Geld?
- Die Wertschöpfung muss in der Region stattfinden. Von den Investitionen sollen die Menschen und Unternehmen in der Region profitieren. Das schafft Wohlstand und Akzeptanz.

Themenschwerpunkte in der gemeinsamen Diskussion:

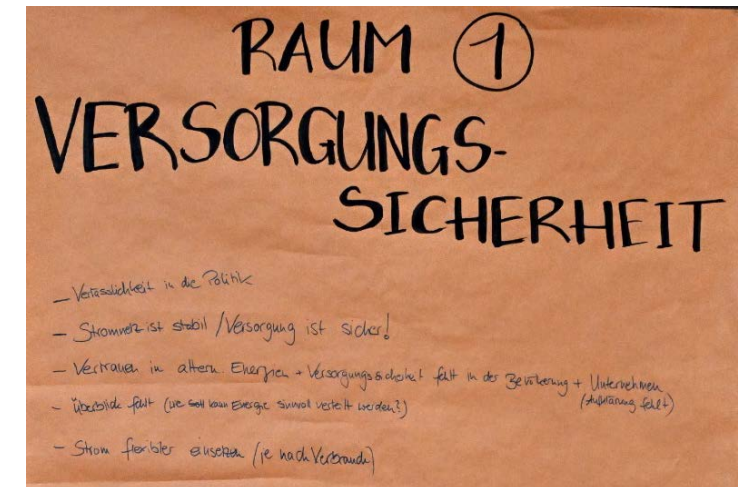
- Verlässlichkeit in die Politik
- Stromnetz ist stabil/ Versorgung ist sicher
- Vertrauen in alternative Energien + Versorgungssicherheit fehlt in der Bevölkerung und in Unternehmen (Aufklärung fehlt).
- Überblick fehlt (wie kann Energie sinnvoll verteilt werden?)
- Strom flexibler einsetzen (je nach Verbrauch)



Johannes Fischer, Robert Gonda



Moderation : Tina Allgaier



Schwerpunktthemen in der Diskussion - 1

„Versorgungssicherheit“

Thema: Verlässlichkeit in die Politik

Fragen der Teilnehmenden:

- Warum ist das Thema Förderung so kompliziert?
- Was ist die richtige Technologie, auf die wir setzen sollten?
- Wie bringt man die Leute dazu in neue Technologien zu investieren?

Antworten der Experten:

- Zwei mögliche Blickwinkel: Negativ betrachtet fehlt beim Förderthema die Konsistenz, Förderbedingungen ändern sich immer wieder/ Positiv betrachtet kann man mangelnde Haushaltsmittel möglichst effizient einsetzen und nachsteuern, agil reagieren auf aktuelle Veränderungen
- Das Hin und Her bzgl. Heizungsgesetz hat dazu geführt, dass viele Privatleute und Kommunen erst mal abwarten.
- „Alte“ Technologien haben immer noch eine gewisse Lobby, was den Übergang zu neuen Technologien stellenweise verzögert.
- Aktuell fehlt Planungssicherheit bei den Rahmenbedingungen/ Es gibt eine gewisse Verunsicherung wohin es technologisch gehen soll (z.B. bei Mobilität: Elektro, Wasserstoff, synthetische Kraftstoffe???).
- Wenn man nicht weiß, was die richtige Technologie ist, bleibt man beim Alten und investiert nicht in Neues.
- Die Politik sollte einen Rahmen vorgeben mit verlässlichen Planungsrahmenbedingungen, z.B. beim Thema Mobilität oder Heizung. Innerhalb dieses Rahmens kann dann der Markt agieren.
- Aktuelle politische Lage macht die Gesamtsituation noch schwieriger.

Thema: Stabiles Stromnetz/ gesicherte Versorgung

Fragen der Teilnehmenden:

- Ist unser Stromnetz wirklich so stabil und unangreifbar?

Antworten der Experten:

- Wir hatten bisher eines der besten Stromnetze der Welt. Das sollten wir loben, stolz darauf sein und auch breit kommunizieren.
- Wir haben uns an die Verhältnisse der alten Welt gewöhnt mit gleichmäßiger Stromqualität aus Großkraftwerken. Wir stellen aber um auf elektronisch gesteuerte Wechselrichter (in Solar-, Windkraft- oder Biogasanlagen) mit anderem Regelverhalten, was zu Aussetzern führen kann.
- Außergewöhnliche Ereignisse wie z.B. Extremwetter (z.B. Ahrtal) oder Sabotage (physisch oder Cyberangriffe) könnten die Stabilität des Netzes gefährden und großen Schaden anrichten.
- Die Sicherheit der Vergangenheit kann nicht ohne weiteres in die Zukunft extrapoliert werden.

Thema: Mangelndes Vertrauen in der Bevölkerung in alternative Energien + Versorgungssicherheit

Fragen der Teilnehmenden:

- Was ist, wenn wir umstellen und das Netz bricht zusammen?
- Wer garantiert uns Versorgungssicherheit?
- Wo finde ich verlässliche Infos und Fakten in dem Wust von Halbwissen oder Falschinformationen?
- Wie schaffen wir es unsere Lebensweisen und Einstellungen zu verändern in Richtung Technik der Zukunft?

Antworten der Experten:

- Wir sind mitten in einem enormen Transformationsprozess. Das ist verbunden mit Unsicherheit und vielen offenen Fragen.
- Wir müssen besser kommunizieren, dass Versorgungssicherheit für die BürgerInnen besteht. Reine Fakten- und Sachargumente funktionieren nur bedingt. Es geht vor allem um Werte, Bedenken, Ängste (Emotionsebene), die in der Diskussion berücksichtigt werden müssen.
- Versorgungssicherheit ist da, eine allumfassende Garantie gab es aber auch bisher nicht.
- Wir brauchen Ehrlichkeit in der Kommunikation: Ja, es gibt Risiken. Und es gibt zahlreiche Menschen, die sich darum kümmern, dass diese Risiken so unwahrscheinlich wie möglich sind.
- Man findet auch zahlreiche gute Informationen im Internet, die leider oft komplex sind. Wer sich nicht selbst in ein Thema vertiefen kann findet Unterstützung bei Expert*innen, z.B. Energieberater*innen, die auf der EEE-Liste gelistet sind (www.energie-effizienz-experten.de).
- Wir brauchen eine positive Vision der Zukunft für unsere Gesellschaft: Wo wollen wir hin? Was ist daran erstrebenswert? Was haben die Menschen / Unternehmen davon? Erst dann folgt daraus: Welche Technologien brauchen wir dafür? Wie kann uns die (künftige) Technologie dabei unterstützen?

Schwerpunktthemen in der Diskussion - 2

„Versorgungssicherheit“

Thema: Gesamtüberblick

Fragen der Teilnehmenden:

- Wer hat den Gesamtüberblick?
- Was ist schon alles in der Pipeline? Was ist schon realisiert?
- Wie managen wir den Flow?
- Wie kann Energie sinnvoll verteilt werden?

Antworten der Experten:

- Der Wunsch nach einer Art Masterplan oder einer übergeordneten planenden Stelle ist verständlich. Das wird es aber nicht geben, weil wir zigtausende parallel arbeitende Akteure haben und den Wunsch nach Flexibilität und Dezentralisierung. Gleichzeitig kann man Investoren nicht einen bestimmten Standort vorschreiben. Das macht eine zentrale Planung unmöglich.
- Eine gewisse Steuerung erfolgt über die bereits existierenden Regeln (z. B. Netzanschlüsse, Vergütungsfähigkeit, Baurecht usw.)
- Es gibt Studien, Prognosen, Projektionen, die einen Überblick zum aktuellen Wissensstand verschaffen können.
- Die Netzbetreiber prüfen vor Netzanschluss einer Anlage deren Verträglichkeit (=Voraussetzung für Versorgungssicherheit).
- Die technische Verteilung der Energie erfolgt über Regeleingriffe der Netzbetreiber. Die wirtschaftliche Verteilung erfolgt über die Strombörse in Leipzig.

Thema: Strom als Schlüssel, Strom flexibler einsetzen

Fragen der Teilnehmenden:

- Wie kriegen wir unseren aktuellen Energieverbrauch klimaneutral und grün?
- Wie können wir die Effizienz steigern und die Kosten senken?
- Was nimmt uns die Angst auf Strom umzusteigen?
- Wo kommt der Strom her, wenn es lange Zeit dunkel und kalt ist?

Antworten der Experten:

- Wir müssen umdenken und auf Strom setzen. Was soll es anderes geben als Strom als Angelpunkt des Energiesystems? Alles andere ist - Stand heute - deutlich teurer und weniger effizient.
- Strom ist sehr vielseitig. Strom kann man mit wenig Aufwand in vieles andere umwandeln, z.B. Bewegung, Wärme, Licht, chemische Produkte
- Wir müssen lernen den Strom dann zu nutzen, wenn er da ist. Das funktioniert über a) ein Preissignal und b) über Flexibilität. Dabei helfen uns KI, schlaue Systeme und Digitalisierung.
- Die Nachfrage wird sich stärker nach dem Stromangebot richten. Dann geht es nicht mehr so sehr um grundlastfähige Kraftwerke, sondern darum Lasten zu flexibilisieren. Ein revolutionärer Gedanke, der ein Umdenken erfordert bzgl. Produktionsprozessen, wirtschaftlichem Handeln, Einsatz von Ressourcen oder Veränderung persönlicher Gewohnheiten und Verhalten im Alltag
- Strom wird in erster Linie aus Sonne und Wind kommen, weil das mit Abstand die billigsten Energiequellen sind.
- Wenn es länger dunkel und kalt ist hilft u. a. das europäische Verbundnetz, denn es ist nie überall in Europa gleichzeitig windstill. Wir brauchen für den Fall (dunkel + kalt) Lastflexibilität und Reservekraftwerke. Bisher war die Systemstabilität ein Nebenprodukt der Großkraftwerke, das kaum gesondert entlohnt wurde. Das könnte sich künftig ändern.

Thema: „Dekarbonisierung durch Eigenstromerzeugung“

Kernaussagen Amir Roughani

- 1,5°-Ziel ist nicht nur klimarelevant, es geht auch um Freiheit, Frieden und Unabhängigkeit.
- An erneuerbaren Energien führt aus klimarelevanten und wirtschaftlichen Gründen kein Weg vorbei.
- Strom: Flexibilisierung und Digitalisierung sind der Schlüssel für Effizienz und wirtschaftlichen Nutzen.
- Eigenautarkie der Unternehmen erhöhen über erneuerbare Energien und Speichertechnologien.
- Veränderung braucht Fokus, Beschäftigung mit den relevanten Zukunftsthemen und mutige Geschäftsmodelle.
- Veränderung gelingt Bottom Up und durch viele Einzelbeiträge.

Beispiele + Erfahrungen aus der Praxis

Michael Stöckle, Georg Jos. Kaes GmbH (V-Markt)

- Schrittweise Dekarbonisierung im Mittelstand am Beispiel eines Verbrauchermarktbetreibers: Möglichkeiten und Herausforderungen der Eigenstromerzeugung
- Sonnenenergie nutzen über PV-Anlagen
- Erfolgstrio: PV-Markt-Lademöglichkeit
- Erfolgsquartett: PV-Markt-Lademöglichkeit-Wärmepumpe
- Elektrifizierung PKW + LKW
- Ausblick: Speicherlösungen
- Erfahrungen: z.B. Steuerrecht, Netznutzen, Investitionen, Flachdachnutzung
- Aufbau von internem Know How, Eigeninitiative
- Schritt für Schritt pragmatisch vorgehen, konsequent sein
- „Mächler“ sein, ausprobieren, eigene Erfahrungen sammeln, lernen



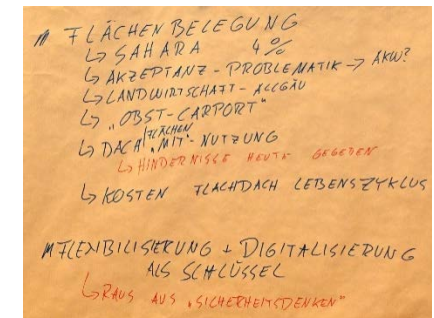
Michael Stöckle, Amir Roughani



Moderation : Ferdinand Mayr + Udo Lademann

Themenschwerpunkte in der gemeinsamen Diskussion:

- Speichertechnologie
- Hard-Wiring/ Dezentralisierung
- Flächenbelegung
- Energiesparen über Temperaturreduktion im Verbrauchermarkt
- Aufbau internes Know How + Vergabe an externe Dienstleister
- Nutzung von Kälte bei Energieüberschuss



Schwerpunktthemen in der Diskussion - 1

„Dekarbonisierung durch Eigenstromerzeugung“

Thema: Speichertechnologie

Fragen der Teilnehmenden:

- Wo ist die Wertschöpfung bei einem Solarpark-Invest?
- Wie kann man die Eigenenergieautarkie erhöhen?
- Welche Speichertechnologien werden sich durchsetzen?
- Warum sind Netzspeicher viel teurer als Speicher im Auto?

Antworten der Experten:

- Speicher ist von der Wirtschaftlichkeit her effektiver als Solaranlage.
- Speicher zur Absicherung für Strompreis/ „Tradingspeicher“, um a) den eigenen Verbrauch zu regulieren + b) Überschuss an Börse zu verkaufen (neues Geschäftsmodell)
- Normaler Batteriespeicher ist aktuell unschlagbar.
- Energiedichte wird steigen/ Speicherkapazität in den Batterien wird sich deutlich erhöhen/ Platzbedarf wird in Zukunft nicht mehr die Rolle spielen (aktuell hat ein 18 Zoll Container 2 MW).
- Netzspeicher ist viel mehr als ein Autospeicher (z.B. Kühlung komplette Peripherie, Container + diverse Transformationsmöglichkeiten etc.).
- Schlüssel/ Erfolgsfaktor: Flexibilisierung + Digitalisierung

Thema: Preisentwicklung für Speicher

Fragen der Teilnehmenden:

- Wie entwickeln sich die Preise für Speicher?
- Wann lohnt sich das Invest?

Antworten der Experten:

- Wir sind erst am Anfang der Innovationskurve.
- Preisreduzierung zu erwarten, Speicher wird günstiger.
- Relevanter Aspekt: Produktion in China, Kapazitäten und Abhängigkeit/ Wenn wir die Energiewende wollen, müssen wir in China einkaufen, sonst bleiben wir stehen.

Thema: Hard-Wiring/ Dezentralisierung

Fragen der Teilnehmenden:

- Was ist der Vorteil von Hard-Wiring?
- Wie kann man Stromhandel untereinander einfacher und attraktiver machen?
- Was tut sich in Sachen Regulierung?

Antworten der Experten:

- Hard Wiring = keine Netzentgelte/ Strom dort produzieren, wo er gebraucht wird und dort verwenden (z.B. dezentrales Solarkraftwerk bauen + Ladestation).
- Hard-Wiring = große Chance/ neues Geschäftsmodell für Unternehmen, Kommunen, Nachbarn, kleine Communities etc./ Dezentralisierung, direkte Vermarktung unabhängig vom Netz (siehe „Tradingspeicher“)
- Stromhandel untereinander: Aktuell politische Rahmenbedingungen noch nicht da, noch schwierig bzw. zu teuer, weil man noch ins Netz einspeisen muss
- Wirkungsgrad bei der Elektrifizierung ist deutlich besser als bei der Verbrennung.

Thema: Flächenbelegung

Fragen der Teilnehmenden:

- Wie löst man das Flächenproblem in der Region?
- Was gibt es zu beachten bei der Nutzung von Flachdächern?

Antworten der Experten:

- Wenn wir 4% der Fläche der Sahara belegen, haben wir kein Problem mehr mit Energie
- Wir haben genug Fläche/ Wir haben kein Flächenproblem, wir haben ein Akzeptanzproblem.
- Wenn wir nachhaltigen Strom haben wollen, müssen wir Fläche einsetzen.
- Kontroverse Diskussion bzgl. Allgäu/Landwirtschaft/ Knappheit und Nutzung der Flächen/ kritisches Gut, das man auch kritisch betrachten muss
- Flachdächer sind aufwändig und kostspielig, Lebenszyklus beachten (z.B. Undichtigkeiten, Pflege Begrünung, Reparaturen etc.)/ gewisse Hindernisse heute gegeben

„Dekarbonisierung durch Eigenstromerzeugung“

Thema: Raus aus der Komfortzone

Fragen der Teilnehmenden:

- Wie funktioniert das in der Praxis, wenn ich keine festen, gesicherten Strompreise übers Jahr habe?

Antworten der Experten:

- Raus aus Sicherheitsdenken! Wir müssen uns weiterentwickeln und die Hindernisse überwinden.
- Wir müssen uns am Strommarkt bedienen, dort einkaufen und lernen, dass wir keine gesicherten Strompreise übers Jahr haben.
- Es braucht Leute in unseren Unternehmen, die sich mit dem Stromthema aktiv beschäftigen, Ressourcen dafür haben und Kompetenz aufbauen (neuer Job).
- Hard-Wire-Ansatz bietet gute Optionen und neue Geschäftsmodelle/ günstigen Strom für sich selbst haben + Handel an der Börse mit Überschüssen nach Bedarf
- Hard-Wire ist eine Verbesserung des eigenen Rechenbeispiels für Investition in Speichertechnologie am eigenen Standort.

Thema: Temperaturreduzierung auf 17° im Verbrauchermarkt

Fragen der Teilnehmenden:

- Wie ist die Mitarbeiterakzeptanz?

Antworten der Experten:

- Praktisches Beispiel zum Energiesparen, das erklärbar und nachvollziehbar ist
- Durchaus Diskussionen/ gemeinsamer Prozess mit viel Kommunikation
- Haben Infrarotplatten an Kasse und über bestimmten Arbeitsstationen

Thema: Internes Know How aufbauen

Fragen der Teilnehmenden:

- Was kann man selbst machen?
- Wofür braucht man externe Dienstleister?

Antworten der Experten:

- „Mächler“-Mentalität im Haus. Wir wollen möglichst viel selbst machen/ das was im Einfamilienhaus funktioniert versuchen wir auch im Unternehmen umzusetzen
- Geschäftsleitung geht mit gutem Beispiel voran/ wir wollen, dass es funktioniert und haben Spaß daran
- Hemdsärmelig, aber pragmatisch/ immer weiter den nächsten logischen Schritt gehen
- Externe Dienstleister z.B. für Abrechnung

Thema: Nutzung von Kälte bei Energieüberschuss

Fragen der Teilnehmenden:

- Was gibt es hier für Erfahrungen?

Antworten der Experten:

- Wurde ansatzweise verfolgt, könnte interessant sein/ müssen wir technisch bzgl. Nutzen und Kosten nochmal prüfen
- Nutzung bisher bedingt erfolgreich/ Nutzungsgrad (V-Markt)

Markt der Informationen, Dialoggruppe 3

Thema: „Taxonomie in der Finanzierung“

Kernaussagen Tobias Streifinger/ Michael Schall, Sparkasse Allgäu

- Taxonomie der EU = Klassifizierungssystem für nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten von Unternehmen + Vorgabe für Banken und Sparkassen (Basis: Green Deal mit Ziel bis 2050 in der EU klimaneutral zu sein.)
- Die Transformation zur nachhaltigen Aufstellung des deutschen Mittelstandes ist eine der größten Herausforderungen des Jahrzehnts.
- 51% aller notwendigen Investitionen, um das Klimaziel zu erreichen, entfallen auf den deutschen Mittelstand.
- 290 Mrd. Euro müssen für den Mittelstand bis 2030 allein finanziert werden, um in Deutschland auf Klimakurs zu bleiben
- Banken haben den Auftrag bekommen, Nachhaltigkeitskriterien bei ihren KundInnen abzufragen und nachzuhalten, damit das Thema politisch in die Breite kommt („Scharnierfunktion“ zwischen Politik und Unternehmen).
- Es gibt erste Spielregeln und Kriterien, wobei viele Dinge aktuell noch nicht eindeutig geregelt sind und viele Fragen noch offen sind.
- Nachhaltigkeit spielt auf allen Ebenen der Kundenbeziehungen zunehmend eine Rolle (Wertpapieranlage, Kreditgeschäft, Kundenbewertung u.a.)
- Grüne Finanzierungen werden mittelfristig gegenüber „braunen“ Finanzierungen bevorzugt behandelt werden.
- Betrifft aktuell eher die großen Unternehmen, ab 2026/27 dann auch die mittleren und kleinen Betriebe sowie Privatpersonen
- Appell an Unternehmen: sich frühzeitig mit dem Thema beschäftigen, wo wird bereits nachhaltig gewirtschaftet, wo gibt es noch Optimierungspotenzial, entsprechende Unterlagen erstellen
- Wichtig: aktive Kommunikation und Informationsaustausch zwischen Bank + Unternehmen

Themenschwerpunkte in der gemeinsamen Diskussion:

- Relevanz für das eigene Unternehmen, was ist zu tun?
- Was genau sind die Anforderungen und Kriterien, worüber müssen Unternehmen Bericht erstatten?
- Hat das Auswirkung auf die Kreditvergabe und die Konditionen?



Tobias Streifinger

Schwerpunktthemen in der Diskussion

„Taxonomie in der Finanzierung“

Thema: Konkrete Auswirkungen

Fragen der Teilnehmenden :

- Was genau steckt hinter dem Thema? Was ist der aktuelle Stand?
- Wie genau gehen die Banken/ Sparkassen jetzt vor?
- Wie wirkt sich die Taxonomie aus auf Kreditvergabe oder Konditionen?

Antworten der Experten:

- Ziel der Taxonomie: Unternehmen und Privatpersonen sollen nachhaltiger wirtschaften, um das Ziel der Klimaneutralität in der EU bis 2050 zu erreichen.
- Die Banken haben die gesetzliche Verpflichtung als Bindeglied zwischen der Politik und den Firmen/ Privatpersonen im Rahmen von zukünftigen Finanzierungen entsprechende Nachhaltigkeitskriterien/ Rahmenbedingungen abzufragen und zu bewerten.
- Aktuell gibt es für Banken noch keine Vorgaben der Bankenaufsicht zu Mindesttaxonomiequoten und damit keine Einschränkung der Kreditvergabe.
- Zukünftig ist aber damit zu rechnen, dass die Taxonomie für Unternehmen, die nicht nachhaltig agieren, Auswirkungen auf die Konditionen hat und im schlimmsten Fall auch auf die Kreditvergabe.
- Aktuell gibt es erste Vorgaben und Regeln, aber noch viele offene Fragen und Interpretationsspielraum. Das wird im laufenden Prozess detailliert werden.

Thema: Anforderungen + Kriterien

Fragen der Teilnehmenden :

- Was genau heißt nachhaltig wirtschaften?
- Worüber müssen Unternehmen Bericht erstatten?

Antworten der Experten:

- Es gibt drei Handlungsbereiche/Säulen für nachhaltiges Wirtschaften, abgekürzt ESG (E=Environment/Umwelt, S= Social/ Soziale Standards, G= Governance/ Unternehmensführung).
- Für jeden Bereich gibt es messbare Kriterien (ESG-Kriterien). Nachhaltige Unternehmensstrategien müssen alle drei Bereiche berücksichtigen und sind Basis der Taxonomie.
- Beispiele Umwelt: Treibhausgasemissionen + CO2 Fußabdruck/ Energieeffizient + Wasserverbrauch/ Energie + Verkehrssteuern/ Abfallvermeidung/ energetische Gebäudesanierung u.ä.
- Beispiele soziale Standards: soziale Sicherheit, angemessene Entlohnung, faire Arbeitsbedingungen, Diskriminierung u.ä.
- Beispiele Unternehmensführung: Einhaltung gesetzlicher Standards (Lieferkettengesetz), Antikorruptions-Maßnahmen u.ä.
- Aktuell wird die ESG-Beurteilung aus einem zentral vorgegebenen Branchenmodell abgeleitet (Punktwertung nach Stufen von A bis E)

Thema: Relevanz für kleine Unternehmen

Fragen der Teilnehmenden :

- Betrifft das Thema nur die großen Firmen oder auch kleine Betriebe?
- Hat mein Betrieb dadurch finanzielle Nachteile?

Antworten der Experten:

- Aktuell sind die Großunternehmen betroffen, ab 2026/27 trifft es auch mittlere und kleine Betriebe.
- Aktuell ist noch nicht klar geregelt in welcher Form, in welchem Umfang und wie das genau umgesetzt werden soll? Das muss noch politisch abgestimmt werden.

HERAUSGEBER:

Landkreis Ostallgäu
Schwabenstraße 11
87616 Marktoberdorf
wirtschaft@ostallgaeu.de
www.wirtschaft-ostallgaeu.de

INHALTE:

Anke Meyer-Grashorn
große freiheit Zukunftsberatung
Bad Wörishofen

FOTOS:

Alfred Michel
Marktoberdorf